

Nutzungsplanung 3.0

Neue Ansätze für die Nutzungsplanung

Diplomand



Christian Lüdi

Einleitung: Mit der Revision des Raumplanungsgesetzes (RPG 1) hat die Schweizer Raumordnungspolitik einen grundlegenden Wandel von der Aussen- zur Innenentwicklung vollzogen. Die Expansion auf der grünen Wiese (1950-1990), die punktuelle Verdichtung von Industrie- und Bahnbrachen (1990-2020) wird abgelöst durch den flächendeckenden Umbau bestehender Siedlungsstrukturen (2020-...). Die heutige Nutzungsplanung enthält starre Vorschriften wie Nutzungsziffern, Höhenmasse, Baubereiche und Baulinien, die auf der grünen Wiese gut funktionieren, bei der Umnutzung von Brachen und erst beim Umbau des Bestands an ihre Grenzen stossen.

Diese Master-Thesis beschäftigt sich mit der kommunalen Nutzungsplanung der Zukunft. Ziel der Arbeit ist es herauszufinden, welche Instrumente und Regelungen für den Umbau und die Verdichtung im Bestand benötigt werden. Dabei werden neben der Innenentwicklung im Bestand auch zukünftige Herausforderungen (Klimawandel, Biodiversitätskrise) berücksichtigt.

Vorgehen: Im ersten Teil der Arbeit erfolgt eine Auseinandersetzung mit dem aktuellen Wissensstand. Gegenstand dieses Teils sind u.a. innovative Ansätze, die im In- und Ausland angewendet oder in der Fachwelt diskutiert werden. Im zweiten Teil wird eine Definition für eine neue Nutzungsplanung erarbeitet und verschiedene Visionen für eine Nutzungsplanung entwickelt. Dabei stehen die Instrumente, die Prozesse und Personen bzw. Fachexpertise im Fokus. Im dritten Teil werden die Visionen an drei Gemeinden im Thurgau getestet und darauf aufbauend ein Vorschlag für eine neue Nutzungsplanung erarbeitet.

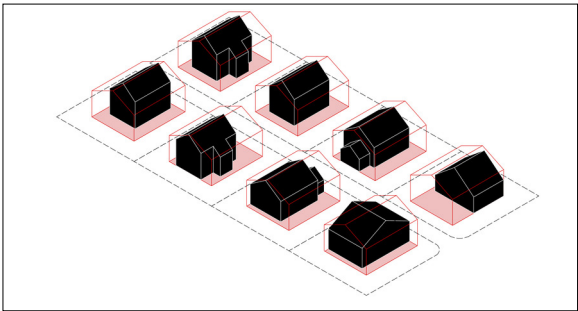
Ergebnis: Der Vorschlag sieht eine strategiebasierte Nutzungsplanung vor. Dabei wird zwischen den Strategieansätzen «Stillhalten», «Erhalten», «Weiterbauen» und «Transformieren» unterschieden. In der Rahmennutzungsplanung werden für jeden Strategieansatz massgeschneiderte Regelungen festgelegt. Auf der Stufe Sondernutzungsplanung sieht der Vorschlag richtungsweisende räumliche Leitbilder vor. Diese sind flexibler als die heutigen Gestaltungspläne. Im Baubewilligungsverfahren werden Fachgremien eingesetzt, die bei der Erarbeitung von Bauvorhaben beratend zur Seite stehen und im Baubewilligungsverfahren die Gemeindebehörden bei der Beurteilung von Baugesuchen unterstützen.

Referent
Prof. Andreas
Schneider

Korreferent
Bruno Thürlemann

Themengebiet
Raumentwicklung und
Landschaftsarchitektur

Kein Spielraum: Bestehende Gebäude können kaum erweitert werden, daher folgt meist der Abriss
<https://xn--einbaureglementfralle-oic.ch/abbruch/>



Das Baumemorandum: Ein Instrument zur Sicherung der Siedlungsqualität
<https://www.mels.ch/publikationen/129068>



Konzeption der neuen Nutzungsplanung auf Stufe gesamtörtliche und teiltörtliche Planung
Eigene Darstellung

